

Arbeiten über Leptospiren bei Tieren und das bösartige Katarrhalfieber des Rindes

Autor(en): **Schmid, G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften = Bulletin de l'Académie Suisse des Sciences Medicales = Bollettino dell' Accademia Svizzera delle Scienze Mediche**

Band (Jahr): **6 (1950)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-309007>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

3. Arbeiten über Leptospiren bei Tieren und das bösartige Katarrhalfieber des Rindes

Von Prof. G. Schmid, Bern

Seit der Erteilung des diesbezüglichen Forschungskredites sind 19 Fälle von Katarrhalfieber beim Rind in Bearbeitung genommen worden. Soweit möglich, wurden an Ort und Stelle Blutproben steril entnommen und sofort auf Korthoff-Nährboden verimpft zur Untersuchung auf Leptospiren.

Die meisten Tiere wurden in der Folge notgeschlachtet. In der größeren Anzahl dieser Fälle konnten Organproben entnommen und von diesen einige Stunden darnach im Laboratorium Material auf Korthoff-Nährboden und zum Teil auf Meerschweinchen übertragen werden, zur Untersuchung auf Leptospiren.

Die Organe dieser Tiere wurden ferner zur histologischen Untersuchung – falls sich diese als nötig erweisen sollte – eingelegt. Von einigen Fällen wurde Hirnmaterial auf -15°C eingefroren. Von den Meerschweinchen, die mit Organmaterial von katarrhalfieberkranken Rindern zum Teil subcutan, intraabdominal und intracranial infiziert worden waren, ist das Blutserum auf Leptospiren-Agglutinine untersucht worden, und die Organe wurden zur histologischen Untersuchung vorbereitet, zum Teil auch auf -15°C eingefroren. Einem Versuchsrind wurde eine Leptospirenkultur intralumbal eingespritzt und das Verhalten des Tieres beobachtet.

Die Untersuchungen auf Leptospiren bei katarrhalfieberkranken Tieren ist bis auf 2 Fälle, die früher publiziert worden sind, negativ ausgefallen. Es hat sich dagegen gezeigt, daß Leptospiren-Agglutinationstiter bis zu erheblicher Höhe sowohl bei katarrhalfieberkranken als auch anderen Tieren – auch in Gegenden, wo das Katarrhalfieber nicht beobachtet wird – vorhanden sein können; ohne daß die Tiere irgendwelche klinische Manifestationen aufweisen. Dies gilt namentlich für Agglutinine gegenüber L. Sejro und Saxköbing.

Ich beabsichtige, auf serologischem Wege einen «Leptospiren-Kataster» beim Rind für ein möglichst großes Gebiet der Schweiz zu erstellen.

Nachdem beim Katarrhalfieber positive Leptospirenbefunde im strömenden Blut und in den Organen ausgeblieben sind, bin ich dazu über-

gegangen, Liquor und durch E.K.-Filter passiertes Gehirnmaterial von katarrhalfieberkranken Rindern intralumbal und intravenös auf gesunde Rinder zu übertragen, wenn möglich eine Übertragung der Krankheit zustandezubringen.

Diese Versuche sind sehr langwierig, weil die Versuchstiere vor dem Versuch je nach der Herkunft 1–2 Monate beobachtet werden müssen und die Inkubationszeit bis zu 3 Monaten umfaßt.

Ich beabsichtige, als erstes über die Frage der Leptospiren als Ursache des Katarrhalfiebers zu publizieren, weil hierüber an Hand der bisherigen Untersuchungen eine klare Antwort vorliegt.